

Reinolf Reisinger

Die Sammlung von Vorderschaftrepetierflinten des Oberösterreichischen Landesmuseums

Eine Vorderschaftrepetierflinte ist eine Langwaffe, mit der Schrotpatronen und andere Patronen verschiedener Machart verschossen werden können. Im Gegensatz zu den einläufigen oder doppeläufigen Schrotflinten herkömmlicher Bauart besitzt eine Vorderschaftrepetierflinte ein Magazin in einem Rohr, das unter dem Lauf angebracht ist. Es enthält mehrere Patronen, womit ermöglicht wird, dass mehrere Schüsse in schneller Folge hintereinander abgefeuert werden können. Diese Waffen waren im jagdlichen Bereich nie beliebt, werden aber beim Militär und der Polizei bis heute noch häufig eingesetzt. Auch im zivilen privaten Bereich waren diese meist kurzläufigen Waffen sehr beliebt. Da sie glatte Läufe besitzen, werden sie als Waffen der Kategorie „D“ geführt und waren bis zu einer Gesetzesänderung für unbescholtene Bürger ab einem gewissen Alter ohne besondere Erlaubnis erwerbbar.

Am 1. Jänner 1995 allerdings trat eine gesetzliche Änderung ein: Die Vorderschaftrepetierflinten – in den Medien als „Pumpguns“ bezeichnet – waren bis zu diesem Zeitpunkt in relativ großer Anzahl von Privatpersonen als Selbstschutzwaffe erworben worden. Durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen waren sie jedoch nun nicht mehr frei erwerbbar. Die vorhandenen Waffen mussten wie eine „B“ Waffe (z. B. Pistole, Revolver) registriert werden, was nicht Jedermann machen wollte. Zudem wurde ab diesem Zeitpunkt jeder Neuerwerb untersagt.¹

Wollte man sich also ab Inkrafttreten des neuen Gesetzes von einer Vorderschaftrepetierflinte trennen, konnte man sie zwar an einen Waffenhändler verkaufen, doch dieser konnte sie sodann auch nur ins Ausland exportieren. Zudem konnten diese Waffen auch nicht mehr verschenkt oder vererbt werden. Eine Möglichkeit war dann die Abgabe bei der Polizei.

Wollte man nach dem 1. Jänner 1995 dennoch eine neue Vorderschaftrepetier-

1 Walter GROSINGER – Jürgen SIEGERT – Wolf SZYMANSKI, Das neue österreichische Waffenrecht, Wien, 2012⁴.

flinte erwerben, war und ist es zwar nach wie vor möglich, eine Sondererlaubnis zu beantragen, man erhält diese jedoch nur, wenn stichhaltige Gründe für den Besitz vorgebracht werden können. Die Praxis zeigte jedoch, dass eine derartige Sondergenehmigung nur sehr selten erteilt wurde und wird. Ausnahmen zu diesen neuen gesetzlichen Bestimmungen gelten nur für das Militär und die Exekutive.

Allerdings ist der Besitz von Vorderschaftrepetierflinten gem. § 47 Waffengesetz auch Körperschaften Öffentlichen Rechts gestattet und dies bot dem Oberösterreichischen Landesmuseum auch die Möglichkeit, eine Anzahl dieser Waffen zu erwerben, um sie für die Nachwelt zu erhalten und Interessierten zu Studien- und Ausstellungszwecken zur Verfügung zu stellen.

Im Gegensatz zu Österreich kann in Deutschland und der Schweiz jedermann immer noch eine solche Flinte erwerben, wenn er ein entsprechendes behördliches Dokument vorweisen kann. Diese Genehmigung zum Erwerb ist jedoch in den genannten Ländern leichter zu erhalten. In den USA wiederum, dem Herkunftsland dieser Waffen, sind Vorderschaftrepetierflinten allgegenwärtig, sowohl bei der Exekutive und beim Militär, aber auch im privaten Bereich, wo sie vorwiegend als Selbstschutzwaffe Verwendung finden.

Zum Unterschied zu Vorderschaftrepetierflinten gibt es auch Vorderschaftrepetierbüchsen. Hierbei handelt es sich um Waffen, die einen Büchsenlauf haben und Büchsenpatronen verschießen. Diese sind in Österreich als „C“ Waffen eingestuft und dürfen nach Meldung beim Zentralen Waffenregister unter Berücksichtigung der gesetzlichen Auflagen auch erworben werden. Der Umbau einer Vorderschaftrepetierflinte in eine Vorderschaftrepetierbüchse ist nicht gestattet.

Ein Vorteil der Vorderschaftrepetierflinten, deren Neuerwerb nunmehr verboten ist, besteht für den privaten Bereich darin, dass man das Magazinrohr so laden kann, dass man damit auch Platzpatronen verschießen kann, die nur einen abschreckenden Knall verursachen. Im Handel werden jedoch auch Patronen angeboten, die mit Gummigeschossen geladen sind. Somit können im Fall einer Selbstverteidigung nicht mehr lebensbedrohende Verletzungen verursacht werden.

Die Geschichte der Vorderschaftrepetierflinten²

Schon vor dem Amerikanischen Bürgerkrieg wurden doppelläufige Schrotflinten in militärischen Kampfsituationen verwendet. Im Bürgerkrieg verwendete man

2 Bruce N. CANFIELD, A Collector's Guide to Winchester in the Service, Rhode Island, USA 1991, S. 92–123.



Abb. 1: Militärische Vorderschaftsrepetierflinte (Firma Winchester) Modell 1897 als Schützengrabengewehr von 1917 mit aufgepflanztem Bajonett Modell 1917

sodann nicht nur standardisierte Kriegswaffen, sondern ein Teil der Bewaffnung stammte aus privaten Beständen.

Bei den Kämpfen auf den Philippinen im Zusammenhang mit dem Spanisch-Amerikanischen Krieg von 1898 erwies sich die Verwendung von Schrotflinten als so vorteilhaft, dass das U.S. Militär eine Anzahl von kommerziell gefertigten Vorderschaftrepetierflinten Modell 1897 (*slide action repeating shot guns*) erwarb.

Die erste Vorderschaftrepetierflinte wurde 1882 in den USA von Christopher Spencer hauptsächlich für den privaten Gebrauch konstruiert. 1893 entwickelte der berühmte Konstrukteur John Moses Browning in Zusammenarbeit mit der Firma Winchester Company of New Haven Connecticut ein verbessertes Modell für eine derartige Waffe, die in der Folgezeit in größeren Stückzahlen fabrikmäßig hergestellt wurde. Nachdem sich diese Konstruktion jedoch für die Patronen, die mit rauchlosem Pulver geladen wurden, als zu schwach erwies, kam mit dem Modell 1897, ebenfalls von Browning konstruiert und von der Firma Winchester erzeugt, eine ausgereifte Konstruktion auf den Markt, die in großen Stückzahlen produziert wurde. Es gibt eine Reihe von Namen für diese Art von Flinten, deren gemeinsame Besonderheit der glatte Lauf – also kein Drall mit Zügen und Feldern – und die Verwendung von Schrotmunition und eigens erzeugten Flintenlaufgeschossen ist. Man findet Bezeichnungen wie „*Slide Action Shotgun*“, „*Pump Action Shotgun*“, „*Trench Gun*“, „*Riot Gun*“ oder eben „*Pump Gun*“, wie sie in den österreichischen Medien gerne bezeichnet wurde.



Abb. 2: Militärische Vorderschaftsrepetierflinte (Firma Winchester) Modell 1912 als Schützengrabengewehr von 1917 mit aufgepflanztem Bajonett Modell 1917

Als 1917 dann die Vereinigten Staaten in den Ersten Weltkrieg eintraten, wurde auf der Basis des Modells von 1897 eine Vorderschaftrepetierflinte offiziell als militärische Waffe eingeführt. Diese erhielt den Namen „*Trench Gun, Model of 1917*“. Sie unterschied sich von dem mehr oder weniger zivilen Vorgängermodell durch die Anbringung einer Vorrichtung, die das Aufpflanzen eines Bajonetts gestattete. Es wurden auch die entsprechenden Bügel angebracht, die es ermöglichten, einen Gewehrriemen zu befestigen. Wichtig war auch die Anbringung eines Handschutzes aus Eisenblech, der zur Kühlung mit vielen Löchern versehen war. Als Seitengewehr wurde das gleiche Bajonett ausgewählt, welches für das Gewehr Modell 17 vorgesehen war.

Im „National WW I Museum and Memorial“ in Kansas City MO befindet sich bei einer Auflistung der Ereignisse folgender Text, der hier auf Deutsch wiedergegeben wird: *„Die Vereinigten Staaten reagieren auf eine Bedrohung von amerikanischen Kriegsgefangenen. Wenn Deutschland seine Drohung wahr macht, amerikanische Kriegsgefangene, welche mit einer Vorderschaftrepetierflinte (trench shotgun) angetroffen werden, zu exekutieren, versprechen die Vereinigten Staaten Vergeltungsmaßnahmen an den deutschen Gefangenen.“* In diesem Museum werden in einer Vitrine die drei wichtigsten Langwaffen der Amerikaner im Ersten Weltkrieg ausgestellt: Das Springfield Repetiergewehr Modell 1903, das Repetiergewehr Modell 1917, beide im Kaliber 30.06 (7.62 × 64 mm) und eben eine militärische Vorderschaftrepetierflinte Modell 1897, welche als besonderes Merkmal einen Handschutz aus Metall mit Kühlungslöchern hat und welche mit einem Bajonett versehen werden kann, dem gleichen Modell, welches für die oben erwähnte P 17 ausgegeben wurde. Viele dieser Waffen wurden aus schon vorher produzierten Stücken umgestaltet. Diese Waffen hatten eine Kapazität von fünf Patronen (Kaliber 12) im Magazinrohr und eine Patrone in der Kammer. Es konnte eine sehr hohe Schussfolge erzielt werden, weil man nach dem Repetieren per Vorderschaft nicht extra abdrücken musste, wenn man den Abzug gedrückt ließ. Die Patronen wurden mit Schrotkugeln geladen („00 buck shot“) mit einem Durchmesser von etwas weniger als acht Millimetern.

Auch die Firma Remington produzierte eine militärische Repetierflinte, Modell 1910. Die militärischen Repetierflinten wurden nicht nur im Grabenkampf eingesetzt, wo sie sich nach Aussage von Kriegsteilnehmern sehr bewährten, sondern auch für den Abschuss von deutschen Brieftauben oder langsam fliegenden deutschen Flügelgranaten. Das Bewachungspersonal für Kriegsgefangene war ebenfalls mit diesen Waffen ausgestattet. Die Deutschen sahen in diesen Repetierflinten verbotene Kriegswaffen und drohten den Amerikanern, wie oben angemerkt. Allerdings ist kein Fall bekannt, der eine Exekution eines Amerikaners wegen des Besitzes einer Repetierflinte belegt.



Abb. 3: Vorderschaftsrepetierflinte Modell 1912, USA, Detailansicht

Canfield³ zitiert zum Thema der militärischen Verwendung einer Flinte Folgendes aus *The Scientific American Magazine* vom Mai 1918 (auszugsweise übersetzt):

Das Debut der Flinte als militärische Waffe: Die neue Waffe ist eine vergleichsweise kurze Flinte vom Typus Vorderschaftrepetierflinte (pump-action type), welche sechs Patronen im Magazin fasst. Jede Patrone ist von der jagdlichen Art der Papierpatronen, welche in den jagdlichen Flinten verwendet werden und wird geladen mit Schrotkugeln vom Typ 00, im Durchmesser von etwas weniger als acht Millimetern. Beim Schuss verteilt sich der Inhalt jeder Patrone auf eine Fläche von 2,7 Meter horizontal mal 0,9 Meter vertikal, so dass es fast unmöglich ist, eine große Anzahl von angreifenden feindlichen Infanteristen nicht zu treffen. Was die Durchschlagskraft betrifft, so zeigen jüngste Berichte, dass ein Bleihagel eine Holzplanke von 5 cm durchschlagen konnte, wobei noch in einer Entfernung von 150 yards weiterer Schaden angerichtet wurde.

Die Firma Winchester erzeugte dann für den Zweiten Weltkrieg eine Weiterentwicklung ihres Modells 1897, das Modell 1912. Dieses Modell spielte dann insbesondere am Pazifischen Kriegsschauplatz eine große Rolle. Wie das Modell 97 wurde auch das Modell 12 als Grabengewehr mit Bajonett, als Polizeimodell (*riot gun*), als Trainingsgewehr zum Tontaubenschießen (*skeet* oder *trap*), oder als Jagdgewehr erzeugt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden diese im Krieg sehr bewährten und beliebten Waffen im zivilen Bereich und bei der Exekutive in großen Stückzahlen verwendet. Die in beiden Weltkriegen gesammelten Erfahrungen mit den Vorderschaftrepetierflinten führten dazu, dass diese Waffen einerseits bis heute

3 CANFIELD (zit. Anm. 2), S. 97–98.

bei der Polizei sehr beliebt sind und dass andererseits relativ kurzläufige Modelle als ideale Waffen für die Abwehr von Leib und Leben im privaten Bereich angesehen wurden. Nachdem jedoch mit derartigen Waffen einige Verbrechen verübt wurden, hat hier die Republik Österreich einen Riegel vorgeschoben und diese Waffen mit einem Verbot belegt. Weil die Generation, welche solche Waffen auf Besitzkarte zu ihren Lebzeiten noch haben durfte, ausstirbt und ein Vererben nicht möglich ist, bleibt nur ein Museum als jener Ort übrig, an dem solche Waffen aufbewahrt und besichtigt werden können.

Die Verriegelung des Laufes mit dem Verschluss

Bei den in der Sammlung des Landesmuseums vorhandenen Vorderschaft-repetierflinten finden wir zwei hauptsächliche Arten der Verriegelung. Darunter verstehen wir die Methoden, welche den Verschluss und die jeweilige Patrone für das Schießen im Laderaum festhält. Nach dem Schuss wird durch das nach rückwärts Ziehen des Vorderschafts die abgeschossene Patrone ausgezogen und ausgeworfen. Die neue Patrone wird durch das Vorschieben des Vorderschafts aus dem Röhrenmagazin nachgeladen, gleichzeitig der Schlagmechanismus gespannt. Während des Repetiervorganges wird die Verriegelung aufgelöst.

Dabei gibt es zwei Methoden der Verriegelung: Zum einen die Verriegelung durch einen sich drehenden Verschlusskopf, der direkt hinter der geladenen Patrone mit dem Lauf eine starre Verbindung bildet. Vier Verriegelungswarzen



Abb. 4: Verriegelung durch einen sich drehenden Verschlusskopf, Kammer (l.) und Verschluss (r.)



Abb. 5: Verriegelung durch eine Nase aus Metall, Kammer (l.) und Verschluss (r.)

greifen in entsprechende Ausfräsungen am Ende des Laufes ein. Diese Methode wurde vor allem von der Firma Winchester angewendet.

Zum anderen die Verriegelung durch eine Nase aus Metall, die den Verschluss mit dem Lauf verbindet, indem diese Nase in eine Ausfräsung eingreift, die in einer Verlängerung des Laufes nach hinten gefräst ist. Nach dem Schuss wird beim Repetiervorgang diese Nase wieder nach unten gezogen und das Zurückgleiten des Verschlusses beim Repetiervorgang ermöglicht. Diese Methode findet vor allem bei Waffen aus der Produktion der Firma Remington Anwendung. Auch die Waffen der Firma Franchi (Italien) verriegeln nach dieser Methode, wobei ein Unterschied darin besteht, dass bei den Produkten der Firma Remington die Nase aus einem relativ dünnen Metallteil besteht (3 mm), der an der Unterseite des Verschlusses seinen Drehpunkt hat, während bei den Produkten der Firma Franchi diese Nase breiter ausgeführt ist (5 mm) und oben am Verschluss mittels einer Achse befestigt ist.

Die Bewegungsabläufe beim Schießen mit einer Vorderschaftrepetierflinte

Für die Betätigung der Flinten sind folgende Vorgänge auszuführen. Das Magazinrohr wird vorerst durch die Öffnung an der Unterseite des Verschlusskastens durch das einzelne Einführen der einzelnen Patronen geladen (Abb. 6).



Abb. 6: Das Nachladen der Patronen in das Magazinrohr

Danach wird durch die Rückwärtsbewegung des Vorderschafts eine Patrone mit Hilfe des Ladelöffels aus dem Magazin vor die Kammer – den hinteren Teil des Laufes, der zur Aufnahme der Patrone gehört – gebracht. Durch das Vorschieben des Vorderschafts wird sodann die Patrone in die Kammer eingeführt, der Verschluss verriegelt und der Abzugsmechanismus gespannt. Schließlich wird die Sicherung der Waffe auf „Feuer“ gestellt, und mit dem Drücken des Abzugs bricht der Schuss. Danach wird die abgeschossene Patrone (leere Hülse) durch das Zurückziehen des Vorderschafts ausgezogen und durch das Vorschieben eine neue scharfe Patrone eingeführt.

Im Vergleich zu der jagdlichen oder sportlichen Verwendung von in den meisten Fällen doppelläufigen Flinten, die durch das Abknicken der Läufe geladen und entladen werden können, ermöglicht die Vorderschaftrepetierflinte eine wesentlich schnellere Schussabgabe, welcher Umstand eben sie für die Verwendung im polizeilichen oder militärischen Bereich besonders geeignet erscheinen lässt.



Abb. 7: Patronen Kaliber 12 (Auswahl), die in den beschriebenen Waffen verwendet werden

Die Munition für die Vorderschaftrepetierflinten⁴

Auf den Läufen unserer Repetierflinten findet man immer eine Angabe über die Patronen, die zu der Waffe passen. Zunächst sehen wir die Angabe GA 12. Dies steht für Gauge 12 und ist die Kaliberangabe, allerdings nicht in Millimetern oder Zoll, sondern in der sehr altertümlichen Angabe, wie viele Bleikugeln vom Durchmesser des Laufes ein Pfund (ein halbes Kilo) wiegen. Eine Waffe mit der Angabe GA 12 hat somit einen Laufdurchmesser, dass eine Bleikugel mit dem Gewicht $1/12$ Pfund gerade in den Lauf passen würde.

Als weitere Angaben findet man Messdaten zur Länge der Patronenhülse, meistens $2\frac{3}{4}$ oder 3 Zoll.

Es gibt eine große Anzahl von verschiedenen Patronen, die sich durch ihre jeweils unterschiedliche Ladung und die verschiedene Größe der Schrotkugeln unterscheiden. Auch gibt es Alarmpatronen, die einen lauten Knall verursachen und dadurch abschreckend wirken. Andere Patronen wiederum sind mit meh-

4 Frank C. BARNES, ed. by Stan SKINNER, *Cartridges of the World*, Iola, WI, 2003¹⁰, S. 452–467 (Shotgun Shells).



Abb. 8: Patronen Kaliber 12, Schnittmodelle

renen kleinen oder einer großen Gummikugel geladen, um schwere Verletzungen zu vermeiden. Es gibt auch Manipulationspatronen, die keine Ladung und keine Geschosse enthalten und nur dazu dienen, entweder den Umgang mit einer Waffe zu trainieren, oder einfach die Spitze des Schlagbolzens zu schonen.

Das Oberösterreichische Museum besitzt derzeit zwölf Vorderschaftrepetierflinten, die hier verzeichnet werden.

Inventarverzeichnis



C 3985a	Winchester 1300 „Defender“ # L 2429275	New Haven, Conn. USA Schwarzer Kunststoffschafft	03. 2006	1
b	Pistolengriff	Kal. 12 2 ¾ & 3 Zoll		



C 4053	Winchester 1300 „Defender“ # L 2435050	New Haven, Conn. USA Schwarzer Kunststoffschaft Kal. 12 2 ¼ & 3 Zoll	09. 2011	2
--------	--	--	----------	---



C 4034	Winchester 1300 „Defender“ # L 2716243	New Haven, Conn. USA Holzschaft Kal 12 2 ¼ & 3 Zoll	11. 2008	3
--------	--	---	----------	---



C 3871	Winchester 1300 Stainless Marine # L 1764758	New Haven, Conn. USA Verchromt, Gewehr Visierung Kal. 12 2 ¼ & 3 Zoll	10. 2001	4
--------	--	---	----------	---



C 3980	Winchester 1300 „Defender“ # L 2587422	New Haven, Conn. USA Schwarzer Kunststoffschafft Kal. 12 2 ¼ & 3 Zoll	05. 2005	5
--------	--	---	----------	---



C 4051	Mossberg 500 A # K 494389	USA Kal. 12 2 ¾ & 3 Zoll	08. 2010	6
--------	------------------------------	-----------------------------	----------	---



C 3842a	Remington Mod. 870 "Wingmaster" # T 670877 V	Remington Arms Co. Inc, Ilion, N. Y. USA Nussholzschaft Kal. 12 2 ¾ & 3 Zoll	09. 1998	7
b	Ersatzlauf 39.5 cm			
c	Ersatzlauf mit ventilerter Schiene 73.8 cm			



C 4063a	Remington Mod. 870 "Magnum"	Remington Arms Co. Inc. Ilion N. Y., USA	04. 2012	8
b	# A 095369 Pistolengriff	Holzschaft Kal. 12 2 ¼ & 3 Zoll Pachmayr		
c	Vorderschaft	Pachmayr, Kunststoff		



C 3823	Remington Mod. 870 "Wingmaster"	Remington Arms Co. Inc. Ilion, N. Y. USA	10. 1997	9
	#V 207243 V	Holzschaft Kal. 12 2 ¼ & 3 Zoll		



C 4182a	Remington Mod. 870 "Wingmaster" #W 925842 M	Remington Arms Co. Inc. Ilion N. Y. USA Holzschäft Kal. 12 2 ¾ & 3 Zoll	04. 2017	10
c	Vorderschaft	Kunststoff		



C 4183	Remington, Mod. 870 „Magnum“ # A 660795 M	Remington Arms Co. Inc. Ilion N. Y. USA Ventilierte Schiene Kal. 12 2 ¾ & 3 Zoll	10. 2017	11
--------	---	--	----------	----

432 REINOLF REISINGER



C 4189	L. Franchi S. p. A: # P 11977 (SKP 1826)	Brescia, Italien Kal. 12 3 Zoll	01. 2018	12
--------	---	------------------------------------	----------	----

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [163](#)

Autor(en)/Author(s): Reisinger Reinolf

Artikel/Article: [Die Sammlung von Vorderschaftrepetierflinten des Oberösterreichischen Landesmuseums 417-432](#)